



## «Was, wenn die Touristen weg sind?»

Badeferien in Griechenland, Spanien, Italien und anderen südlichen Ländern sind äusserst beliebt. Doch so manchem Touristen vergeht die Ferienlaune schnell, angesichts der vielen ausgezehrt und heimatlosen Katzen. Und er fragt sich, was er tun kann, um das Leid zu mindern.

**Frau Schybli, viele Touristen tragen Katzenfutter mit sich, um wenigstens während ihres Aufenthalts ein paar Tiere füttern zu können. Ist das sinnvoll?**

Nein. Das kurzzeitige Füttern ändert nichts an dem Problem. Damit kommt man mehr dem eigenen Bedürfnis entgegen, als dass es den Katzen hilft. Denn: Was geschieht mit ihnen, wenn die Touristen wieder weg sind?

**Aber unterernährte Igel füttern wir ja auch, damit sie gut durch den Winter kommen. Kann man das bei Katzen nicht auch so sehen?**

Katzen sind mit Igel, die Winterschlaf machen, natürlich nicht vergleichbar. Zudem ist gerade die Touristenzeit die Zeit, in der sich die Katzen vermehren. Mit dem Füttern fördert man aber

die Vermehrung und verschärft dadurch das Katzenelend noch.

**Soll man also einfach wegschauen?**

Keinesfalls! Es gibt an vielen Orten lokale Tierschutzorganisationen, die gute Arbeit leisten und auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Da kann man sich bei der Schweizer Botschaft erkundigen. Es gibt aber auch Organisationen wie NetAP, die international tätig sind und ebenfalls gegen das Katzenelend ankämpfen.

**Oder man meidet künftig solche Ferienzele ...**

Das ist natürlich jedem freigestellt. Noch besser ist es allerdings, wenn die Touristen die Einheimischen auf die Situation der Tiere ansprechen und sagen, dass sie das nicht in Ordnung finden. So können sie auch einen gewissen Druck ausüben und möglicherweise mit der Zeit eine Verbesserung bewirken. Denn die Touristen bringen Geld, sie sind ein wichtiger Einkommenszweig in diesen Ländern.

*Interview: Monika Zech*